

Universitätszeitung



**Im Geiste Lenins
erziehen,
lehren, forschen
und kämpfen**

Organ der SED-Kreisleitung Technische Universität Dresden

Nr. 20/70 21. Oktober 1970

Preis 15 Pf

In festlich geschmückten Otto-Buchwitz-Saal unserer Universität trafen sich am 13. Oktober 1970 über 200 Propagandisten und Teilnehmer des Parteilehrjahres zur Eröffnungsveranstaltung. Im Präsidium hatten mit Genossen Dr. Harry Meißner an der Spitze die Mitglieder des Sekretariats der SED-Kreisleitung unserer Bildungsstätte Platz genommen.

Nach der Begrüßung wies Genosse Dr. Meißner in seiner Ansprache darauf hin, daß mit dieser Veranstaltung für alle Kandidaten und Mitglieder unserer Parteiorganisation, gemeinsam mit Wissenschaftlern, Studenten, Arbeitern und Angestellten in den anderen Schulungsformen, eine neue Etappe des Studiums des Marxismus-Leninismus, der Politik der Partei und unseres sozialistischen Staates beginnt.

Zur Charakterisierung der Hauptaufgaben des Parteilehrjahres und der marxistisch-leninistischen Qualifizierung führte er aus:

„Die Verwirklichung der Aufgaben der Universität im Jahre 1970 sowie die großen und komplizierten Aufgaben der Jahre 1971 bis 1975 stellen bisher nicht dagewesene höhere Anforderungen an die politische Bewußtheit und Organisationsfähigkeit, an die politische Aktivität und an die Initiative aller Universitätsangehörigen, besonders aller Leiter.

Darum ist es notwendig, im Parteilehrjahr vor allem die Grundfragen der Strategie und Taktik der SED in ihren ganzen Zusammenhängen nach gründlicher zu studieren, um jeden zu befähigen, durch eine höhere theoretische und weltanschauliche Bildung sowie durch unerschütterliche Treue zur Partei und hohe Parteiloyalität neue Kräfte zur konsequenten Verwirklichung der Beschlüsse von Partei und Staatsführung freizusetzen.

Für uns heißt das Weiterführung der Aufgaben der 3. Hochschulreform und Gestaltung der sozialistischen Wissenschaftsorganisation bis in den letzten Bereich der Universität auf neuer und qualitativ höherer Stufe.“

Offensive des Marxismus- Leninismus weiterführen

Der 1. Sekretär der SED-Kreisleitung TU Dresden, Genosse Dr. Harry Meißner, eröffnete das Parteilehrjahr 1970/71 Eine praktisch-methodische Anleitung für alle TU-Angehörigen

Genosse Dr. Meißner betonte, daß wir in besonderem Maße in allen Schulungsformen die Leninische Lehre von der Partei neuen Typus studieren, um aus dem tieferen Verständnis der wachsenden Führungsrolle von Arbeiterklasse und Partei die Rolle der Wissenschaft im Sozialismus und ihren Platz in der Auseinandersetzung mit dem Imperialismus zu erkennen, um die Aufgaben der Wissenschaftler und Studenten an der Seite der Arbeiterklasse besser zu verwirklichen.

„Es ist wichtig, daß stets eine organische Verbindung der Lehren der Klassiker des Marxismus-Leninismus mit den neuen theoretischen Erkenntnissen der Partei und der internationalen Arbeiterbewegung gewährleistet wird. Dabei studieren wir die Erfahrungen der

KPD/SU, die als erste Partei an der Spitze des Kampfes um den Aufbau des Kommunismus steht.“

„Es kommt darauf an“, sagte der Redner weiter, „gründlich die Strategie und Taktik der Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus, besonders mit dem westdeutschen Imperialismus, zu studieren. Es ist notwendig, alle zu befähigen, sich nach prinzipieller mit allen Spielarten der bürgerlichen Ideologie, besonders mit der antikommunistischen und menschenfeindlichen Taktik des reaktionären Rechtskartells und der Rolle des Sozialdemokratismus auseinanderzusetzen.“ Zu den sich ergebenden Aufgaben für die Parteileitungen sagte der Redner abschließend: „Die Parteileitungen haben die verantwortungsvolle Aufgabe, das Partei-



Foto: Schöffler

lehrjahr und die gesamte marxistisch-leninistische Weiterbildung politisch-ideologisch und organisatorisch zu führen.

Die Ergebnisse des Parteilehrjahres sind regelmäßig in den Leitungen kollektiv zu beraten. Den Propagandisten muß jede politische und organisatorische Hilfe zuteil werden.

Die Teilnahme und die Leistungen der Teilnehmer in den Zirkeln müssen durch die Parteileitungen und Parteigruppen parteimäßig kontrolliert werden. Die Ergebnisse der Arbeit im Parteilehrjahr sind ein entscheidender Teil der Parteierziehung aller Genossen. Sie helfen uns, die von Genossen Walter Ulbricht in seinem Interview zum Umtausch der Parteidokumente formulierten Anforderungen an den Genossen der 70er Jahre

in vollem Umfang zu erreichen. Unter diesen Gesichtspunkten gilt es auch, dem Studienjahr der FDJ alle Hilfe und Fürsorge durch die Parteiorganisationen angedeihen zu lassen.“

Im Rahmen der Veranstaltung erfolgte die Anleitung zum ersten Thema: „Die SED – die Partei der Arbeiterklasse und des werktätigen Volkes. Die Rolle der wissenschaftlichen Weltanschauung bei der Erhöhung der Kampfkraft der Parteiorganisation und bei der Lösung der Aufgaben zur Verwirklichung der Beschlüsse der Parteileitung des Sozialismus in der DDR.“

Für ihre hervorragende propagandistische Arbeit wurden 33 Genossinnen und Genossen durch das Sekretariat der SED-Kreisleitung geehrt.

Klassenbrüder - Waffenbrüder

Dieses gemeinsame Manöver dokumentiert eindeutig, daß der Schutz der sozialistischen Staatengemeinschaft durch die Streitkräfte des Warschauer Vertrages auf der Basis der guten Freundschaft zur Sowjetunion zuverlässig garantiert ist. Da der Imperialismus nach wie vor bestrebt ist, das Kräfteverhältnis der Welt zu seinen Gunsten zu verändern, kommt diesem Manöver auf dem Gebiet unseres Staates eine erhöhte Bedeutung zu, insbesondere, weil die westdeutschen Revanchisten nach wie vor die Ratifizierung des Vertrages SU-BRD zu verhindern versuchen.

Der erfolgreiche Abschluß dieses Manövers wird erneut die hohe Verteidigungsbereitschaft der sozialistischen Staaten zeigen und damit einen weiteren Beitrag zur Erhaltung und Sicherung des Friedens leisten.

Prof. Dr.-Ing. habil. Werner Krause,
stellvertretender Direktor
EAW

Das gemeinsame Manöver „Waffenbrüderschaft“ in der DDR beweist erneut die Kampfkraft und Gefechtsbereitschaft der Streitkräfte des Warschauer Vertrages. Der Schutz unseres friedlichen Aufbaus im sozialistischen Lager ist dringend notwendig, und wir sind den Staatsführungen des sozialistischen Lagers, vor allem der Sowjetunion, für ihre kluge und kontinuierliche Militärlpolitik dankbar. Wir möchten hiermit unserer festen Verbundenheit mit allen Beteiligten des Manövers „Waffenbrüderschaft“ Ausdruck verleihen. Wir sind überzeugt, daß jeder einzelne seinen Kampfauftrag mit ausgezeichneten Leistungen erfüllt.
Peter Gottschalk,
Medizinische Fakultät,
Forschungsabteilung der
Sektion 10

FDJ-Studenten meistern wichtige Forschungsaufgaben

Anläßlich des Deutsch-Sowjetischen Jugendfestivals fand am 6. Oktober 1970 an unserer Universität eine wissenschaftliche FDJ-Studentenkonferenz statt, auf der, einem Beschluß des Großforschungs- und Bildungsverbandes „Automatisierte Informationsverarbeitung“ folgend, Forschungsaufgaben aus dem Forschungskomplex „Systemautomatisierung“ an FDJ-Studentenkollektive aus drei Dresdner Hochschulen als gemeinsames Jugendobjekt übergeben wurden.

Unterzeichnung des Vertrages anläßlich der Übergabe des Jugendobjektes „Systemautomatisierung“ an die FDJ-Studenten der drei Dresdner Hochschulen (siehe nebenstehender Beitrag).

Von rechts nach links: Genosse Prof. Buzmann, Ingenieurhochschule Dresden; Genosse Prof. Kleinstück, Genosse Prof. Liebscher, Forschungsstudent Zarnack, TU Dresden; Genosse Prof. Seidel, Medizinische Akademie Dresden; Genosse Meinel, VEB ROBOTRON.



Foto: Eick

In einem Gespräch mit Genossen Dr. Plankenbühler, dem Auftragsleiter des Rektors der TU für dieses Jugendobjekt, und dem Leiter des FDJ-Aktiva des Objektes, Genossen Zarnack, stellten wir die Frage nach dem Anliegen und der Größe dieses Vorhabens. Genosse Dr. Plankenbühler antwortete:

„Das Jugendobjekt dient einem strukturbestimmenden Vorhaben, der Systemautomatisierung des Betriebes Dresden vom VEB Kombinat ROBOTRON. Es ist Bestandteil des Bezirksjugendobjektes zu diesem Problem. Es ist nicht ein Jugendobjekt der Techni-

schen Universität allein, sondern die Technische Universität, die Medizinische Akademie und die Ingenieurhochschule sind beteiligt. Das Jugendobjekt wurde FDJ-Vertretern von den Rektoren der drei Hochschulen übergeben. Innerhalb des Jugendobjektes sind wiederum verschiedene Sektionen der genannten Hochschulen beteiligt, um in problemorientierten Gruppen Schwerpunkte für dieses Vorhaben der Systemautomatisierung zu erarbeiten. An der Technischen Universität sind es die Sektionen Marxismus-Leninismus, Philosophie und Kulturwissenschaften, Sozialistische Betriebswirtschaft, Mathematik, Informationstechnik, Elektronik-

technologie und Feingerätechnik und die Sektion Arbeitswissenschaften.

Das Jugendobjekt ist sowohl von der inhaltlichen Aufgabenstellung, von der Problematik her, als auch von der quantitativen Seite der Beteiligung an diesem Jugendobjekt, von der Vielzahl der beteiligten Sektionen und der Mitarbeiter und Studenten als ein Jugendobjekt von besonderer Größe zu bezeichnen. Es kommt uns bei diesem gesellschaftlichen Auftrag darauf an, in kürzester Zeit neue technische, ökonomische und gesellschaftswissenschaftliche Aufgaben praktisch nutzbar zu machen.

Bei dem Jugendobjekt wird die sozialistische Wissenschaftsorganisation an unserer Technischen Universität und auch an den anderen Hochschulen erstmalig in einem solchen großen Ausmaß angewendet.

Für ein solches Vorhaben, das Pionier- und Spitzenleistungen planmäßig erbringen soll, kommt es darauf an, selbst Pionier- und Spitzenleistungen zu bringen, das heißt, die Studenten haben nicht nur eine Aufgabe übernommen, sondern die Aufgabe, Pionier- und Spitzenleistungen in einem strukturbestimmenden Vorhaben in unserer Volkswirtschaft zu erreichen.“

Nach dem Inhalt und der Zielstellung gefragt, sagte Genosse Zarnack:

„Wir haben uns im Jugendobjekt das Ziel gestellt, in den einzelnen Forschungskollektiven auf politischem und fachlichem Gebiet Pionier- und Spitzenleistungen zu vollbringen und zum anderen einen entscheidenden Durchbruch zu einer effektiveren marxistisch-leninistischen Qualifizierung zu finden, indem die Studenten im Komplex mit den fachlichen Problemen gesellschaftswissenschaftlicher Aufgaben lösen.“

Es geht darum, den Studenten Fähigkeiten zum Leiten von Kollektiven zu vermitteln und zum anderen, daß sie sich selbst als Individuen für ihre spätere Berufspraxis qualifizieren können. Dieses Jugendobjekt ist eine neue, eine höhere Form der Zusammenarbeit von Jugendlichen und Hochschullehrern in der Praxis. Wir wollen für die Republik ein Beispiel schaffen, wie effektiv wissenschaftlich-produktives Studium gestaltet werden kann.

Das soll unser Beitrag sein zur weiteren Durchsetzung der 3. Hochschulreform, zur Stärkung unserer Deutschen Demokratischen Republik, und damit ein Beitrag in der Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus.“

Die Genossen und FDJ-Studenten dieses Jugendobjektes erklärten sich bereit, in einer unserer nächsten Ausgaben über den Inhalt und die Aufgaben ausführlich zu berichten, als Diskussionsmaterial und als Anleitung zum Handeln.

Die Redaktion



Genosse Professor Dr. rer. nat. Dr. sc. nat. Gerhard Musiol, Sektion Physik, Vorsitzender des Kreisvorstandes der DSF der TU Dresden

Unsere besondere Aufgabe

Neun Tage gaben die Imperialistischen Weltmächte im November 1917 der jungen Sowjetmacht, dann neun Monate, später neun Jahre...

Wir feiern in wenigen Tagen den 53. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, und die Sowjetunion ist inzwischen zur führenden Weltmacht geworden. Worin besteht das Geheimnis dieses russischen Wunders?

Es besteht darin, daß die russischen Werktätigen unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer revolutionären Partei im unerschütterlichen Klassenkampf die alte Ausbeutermacht zerschlugen und ihre eigene Macht errichteten. Deshalb ist die erste und wichtigste Lehre der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution – Eroberung der Macht der Arbeiterklasse im Bündnis mit den Bauern und der fortschrittlichen Intelligenz; das ist die entscheidende Frage der sozialistischen Revolution.

Diese wichtigste Lehre auf unsere Verhältnisse angewandt, erfordert von uns allen, ständig an der Festigung unserer Arbeiter- und Bauernmacht zu arbeiten, ständig unsere DDR gemeinsam mit unserem wichtigsten Bündnispartner, der Sowjetunion, und den anderen Ländern der sozialistischen Staatengemeinschaft zu stärken, wie wir es unter anderem mit dem zur Zeit stattfindenden Manöver „Waffenbrüderschaft“ demonstrieren. Mit Recht und Stolz können wir sagen, daß wir unsere Erfolge besonders unseren festen Beziehungen zur Sowjetunion, dem fortschrittlichsten Land der Welt, danken. Ein Markstein in der Entwicklung dieser Beziehungen ist die kürzliche Unterzeichnung des Protokolls über die Koordinierung der Volkswirtschaftspläne zwischen der UdSSR und der DDR für den Zeitraum 1971 bis 1975.

Mit der Nutzung der internationalen sozialistischen Arbeitsteilung steigern wir immer mehr die Effektivität unserer gesellschaftlichen Produktion, gestalten wir die Hauptrichtungen unserer gegenseitigen Beziehungen in Wissenschaft und Produktion auf höherer Stufe, beginnend bei der Forschung und Entwicklung über die Produktion bis zum Absatz und Einsatz der Erzeugnisse. Es geht um die Vereinigung unserer materiellen und geistigen Potenzen. Dieses Protokoll hat nicht nur ökonomische, sondern auch politische Bedeutung. Es ist die praktische Realisierung des Programms der sozialistischen ökonomischen Integration, und das verpflichtet uns, alle Maßnahmen zur vollen Erfüllung der Vereinbarungen zu treffen. Wir als Technische Universität haben dabei eine besondere Aufgabe zu erfüllen.

In diesem Zusammenhang muß immer wieder betont werden, daß wir die Kader heranbilden, die diese sozialistische Integration an leitender Stelle fortzuführen werden. Die heute bei uns noch studierenden Kader werden in wenigen Jahren mit sowjetischen Wissenschaftlern und Technikern an gemeinsamen Projekten arbeiten, sie werden Verhandlungen führen, Dienstreisen in die Sowjetunion unternehmen.

(Fortsetzung Seite 2)